

Haushaltsrede

Beratung des Haushalts der Stadt Wiesloch für 2020

11. Dezember 2019

Katharina Ebbecke

Fraktion der Grünen

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Elkemann,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Sauer, sehr geehrte Frau Hoß,
meine Damen und Herren,

meine letzte Haushaltsrede habe ich im April 2016 gehalten. Wegen eines erheblichen Einbruchs der Gewerbesteuereinnahmen wurde damals die Haushaltsberatung verschoben und ein „Sparhaushalt“ inklusive globaler Minderausgabe erstellt. Letztlich lief das Jahr 2016 finanziell bei weitem nicht so schlimm wie befürchtet, trotzdem waren die damaligen Haushaltsberatungen von einer gewissen Dramatik geprägt. Davon sind wir heute weit entfernt, dennoch kann nicht von einer rosigen finanziellen Lage Wieslochs die Rede sein: der Ergebnishaushalt 2020 schließt mit 1,2 Mio.€ weniger Überschuss ab als 2019, in den Jahren ab 2021 sind laut mittelfristiger Finanzplanung keine ausgeglichenen Haushalte mehr möglich – und das bei fast idealen Rahmenbedingungen:

Auch, wenn sich die konjunkturellen Aussichten etwas eintrüben, so ist doch keine Rezession, sondern eher ein Halten des aktuellen Niveaus oder sogar ein leichtes Wirtschaftswachstum zu erwarten, d.h. auch weiterhin ist mit für Wiesloch relativ hohen Einnahmen aus dem Einkommenssteueranteil und der Gewerbesteuer zu rechnen.

Außerdem haben wir eine Landesregierung, die sich gegenüber den Kommunen wesentlich großzügiger zeigt als das in früheren Jahren der Fall war: bei den allgemeinen Zuweisungen des Landes pro Einwohner liegt BaWü auf Platz 2 in D, zahlreiche Landesprogramme wie z.B. zur Schulsanierung, zur Bezuschussung der kommunalen Nachmittagsbetreuung oder zur Förderung der Breitbandversorgung unterstützen die Kommunen. Die Mittel des Ausgleichsstocks, der kommunalen Investitionspauschale und des kommunalen Investitionsfonds wurden vom Land in den letzten Jahren erheblich erhöht.

Des Weiteren bleibt 2020 auch die Kreisumlage stabil und das Ende des Solidarpakts führt dazu, dass wir im nächsten Jahr 1,3 Mio. € weniger Gewerbesteuerumlage zahlen müssen.

Bessere Rahmenbedingungen kann es also fast nicht geben und dennoch hat Wiesloch Probleme, einen ausgeglichenen Haushalt aufzustellen. Wir geben dauerhaft mehr aus als wir einnehmen. Das heißt, wir haben entweder ein Ausgaben- oder ein Einnahmeproblem oder gar beides:

Sie, Herr OB Elkemann, haben dazu in Ihrer Haushaltsrede die dringende Schaffung von neuen Wohn- und Gewerbeflächen gefordert. Mehr Einwohner und mehr Gewerbe sollen Wiesloch mehr Geld bringen. Das sind Sätze, die wir in diesem Rund schon seit vielen Jahren hören und die dennoch keine echte Lösung sind. Natürlich bringt jeder zusätzliche Einwohner Mehreinnahmen beim Einkommenssteueranteil, allerdings möchten diese neuen Einwohner auch unsere Infrastruktur nutzen und dort können schon einige wenige neue Einwohner zu erheblichen Mehrkosten z.B. bei Schulen und Kindergärten führen, wenn dadurch gewisse Schwellenwerte überschritten und zum Beispiel neue Klassen oder Gruppen gebildet werden müssen. Die Stadt muss für die Räumlichkeiten sorgen und erhebliche Zuschüsse bei der vorschulischen Betreuung leisten. Dadurch ist der Zuwachs beim Einkommenssteueranteil schnell wieder aufgeessen bzw. reicht nicht aus, diese neuen Kosten zu decken.

Neue zusätzliche steuerzahlende Gewerbebetriebe hätten wir natürlich alle gerne in unserer Stadt. Allerdings muss man hierzu realistisch anmerken, dass die Stadt aktuell über keinerlei eigene Gewerbeflächen mehr verfügt. Ob der Ankauf von Flächen zur Entwicklung neuer Gebiete angesichts der zersplitterten Eigentumsverhältnisse an allen in Fragen kommenden Standorten gelingt, ist für mich mehr als fraglich. Hier sind, wenn überhaupt, nur auf langfristige Sicht Ergebnisse zu erzielen. Eine schnelle Lösung für unsere Finanzmisere kann das nicht sein.

Schon länger fordert daher meine Fraktion, dass Gemeinderat und Verwaltung Ideen und Vorschläge entwickeln, wie auf anderem Wege Einnahmen gesteigert und Ausgabe vermindert werden können. Viele solcher Möglichkeiten sind dazu in den letzten Monaten nicht genutzt worden:

Bereits im Mai 2018 hat der GR das Baulandmanagement beschlossen. Dieses beinhaltet u.a. die Regelung, dass mit Investoren Folgekostenvereinbarungen abzuschließen sind. Damit sollen genau die

von mir vorhin genannten Folgekosten für die gemeindliche Infrastruktur durch den Zuzug von neuen Einwohnern zumindest teilweise aufgefangen werden. Bis heute hat die Verwaltung noch kein Konzept erarbeitet, um diese Folgekostenvereinbarungen abzuschließen. Der Stadt sind dadurch in den laufenden Verfahren erhebliche Beträge entgangen, das kann und darf nicht so weitergehen. Es gibt in BaWü bereits etliche Kommunen - auch von der Größe Wieslochs, die solche Verträge abschließen, zum Beispiel Winnenden, Waiblingen oder Fellbach. Best practice Beispiele sind also in ausreichender Menge vorhanden, um endlich ein entsprechendes Instrumentarium zu entwickeln. Wir fordern von der Verwaltung, dass es keinen Anwendungsfall des Baulandmanagements mehr geben darf, bei dem es nicht zum Abschluss einer Folgekostenvereinbarung kommt.

Seit Jahren verlangt die Fraktion der Grünen, den Kostendeckungsgrad von städtischen Leistungen, für die wir Gebühren erheben können, zu erhöhen. Dieses Jahr ist das endlich bei den Friedhofs- und Bestattungsgebühren geschehen. Allerdings bedurfte es eines Antrags meiner Fraktion, die Gebühren in einem Schritt auf einen Kostendeckungsgrad von 75% zu erhöhen. Die Verwaltung wollte ohne Not eine Erhöhung in zwei Schritten. Dies hätte bis 2022 Mindereinnahmen in Höhe von ca. 160.000,-€ bedeutet. Wir können es uns nicht leisten, auf so viel Geld zu verzichten.

Bereits im Dezember 2017 hatte meine Fraktion eine Überprüfung der Basisbudgets der Fachbereiche beantragt. Bis heute werden diese seit der Umstellung auf den doppischen Haushalt immer nur fortgeschrieben. Es fand weder eine Aufgabenkritik noch eine Prüfung der Effizienz des Verwaltungshandelns oder des Personalschlüssels statt. Für das Haushaltsjahr 2018 hat der Gemeinderat auf Antrag der Grünen 30.000,-€ für eine exemplarische Prüfung eines Fachbereichs durch ein externes Büro bereitgestellt. Diese Prüfung fand jedoch nicht statt. Die Verwaltung hat die Mittel nicht abgerufen und auch nicht auf 2019 übertragen lassen. Nun erst zwei Jahre später kommt etwas Bewegung in diese Angelegenheit: auf Initiative von Prof. Krings werden wir nachher darüber beraten, ob wir durch einen Masterstudenten die Organisation und Entwicklung des Personalbestands und der Personalkosten eines Fachbereichs betrachten und den veränderten Anforderungen gegenüberstellen lassen. Dies ist endlich ein erster Schritt, den

Gemeinderatsbeschluss umzusetzen. Aber wie gesagt nur ein erster Schritt, es müssen weitere Untersuchungen folgen, die auch eine Aufgabenkritik und Effizienzbetrachtungen enthalten. Nur so können wir tatsächlich überblicken, ob im Bereich der Basisbudgets größere Einsparungen möglich sind. Und dies muss auch bald erfolgen, wir können es uns im wahrsten Sinne des Wortes nicht leisten, weitere zwei Jahre zu verlieren.

Aber auch die Mehrheit des Gemeinderats nimmt es mit den in wohlfeilen Reden geäußerten Sparzielen nicht sehr genau. In der letzten Sitzung hat es sich der Gemeinderat mehrheitlich geleistet, bei den Gebühren für die Nutzung von Sportstätten und den Zuschüssen an die Vereine 30.000,-€ pro Jahr mehr auszugeben bzw. weniger einzunehmen als dies, ohne die Wieslocher Vereine über Gebühr zu belasten, möglich gewesen wäre. Wofür diskutieren wir in Sparrunden ewig um 1000,-€-Beträge, wenn wir dann leichter Hand in einer Sitzung dem Haushalt so viel Geld vorenthalten?

Mein letztes Beispiel: Die jährlichen Personalkosten haben sich, nachdem Sie unter OB Schaidhammer viele Jahre nahezu konstant blieben, von 11,7 Mio. € in 2015 auf 14,9 Mio. € in 2020 also um rund 3,2 Mio. € erhöht. Es wurden viele zusätzliche Stellen in der Verwaltung geschaffen. Nur ein Teil davon, weil zusätzliche Aufgaben anfielen. Das können wir uns auf die Dauer so nicht leisten. Zusätzliche Stellen darf es nur noch dann geben, wenn zusätzliche Aufgaben auf die Stadt zukommen. Wenn Aufgaben entfallen, müssen netto auch Personalstellen wegfallen.

Diese Aufzählung ist nur ein kleiner Ausschnitt des aktuellen Umgangs mit den städtischen Finanzen. Sie macht deutlich, dass sowohl in der Verwaltung als auch im Gemeinderat ein Umdenken erforderlich ist. Wieslochs Haushalt können wir nicht dauerhaft sanieren, in dem wir alle paar Jahre eine Sparrunde einläuten und dann schnell wieder in alte Muster zurück fallen. Nein, wir müssen alle Entscheidungen auch unter dem Gesichtspunkt treffen, welche dauerhaften finanziellen Auswirkungen sie haben und ob es auch Alternativen gibt, die den Haushalt weniger belasten. Das macht nicht unbedingt Spaß, wir sind es aber den Wieslocher Bürgern, die uns ihr Vertrauen geschenkt haben, schuldig. Es nutzt den Wieslochern wenig, wenn wir einzelne Wohltaten verteilen und dabei der gesamten Stadt Schaden zufügen.

Nicht nur im finanziellen Bereich, sondern auch bei den Antworten auf die aktuellen Herausforderungen wie z. B. dem angespannten Wohnungsmarkt oder im Umwelt- und Klimaschutz wünschen wir uns aus dem Rathaus und insbesondere von der Verwaltungsspitze eigene Visionen und Konzepte. Egal ob zum sozialen Wohnungsbau, zum Artenschutz, zur Verkehrswende oder zum Klimaschutz, stets bedurfte es im letzten Jahr Anträgen aus dem Gemeinderat, oft von meiner Fraktion, um die Verwaltung zum Handeln zu bewegen. Ich erinnere z.B. an das Baulandmanagement, den Radschnellweg, das Klimaschutzkonzept oder unsere Anträge zum Insektenschutz. Wir möchten Sie hier nicht immer zu Jagen tragen müssen. Wir wünschen uns dass die Verwaltung zu aktuellen politischen Themen, die auch die kommunale Ebene betreffen, selbst agiert und nicht nur reagiert. Es sollten die Fachleuten im Rathaus sein, die sich anschauen, was andere Kommunen tun, die Trends und Bedarfe erkennen, die zukunftssträchtige Konzepte entwickeln und dann dem Gemeinderat entsprechende Ideen und Vorschläge vorlegen. Natürlich haben auch wir Gemeinderäte unsere Ideen und Wünsche, dafür sind wir schließlich auch gewählt worden, aber nicht nur wir sollten Gestaltungswillen und Zukunftsvisionen zeigen, sondern auch Stadtspitze und Verwaltung.

Und vor allem sollten Sie keine Angst davor haben, dass unsere Vorgaben Investoren oder Unternehmen abschrecken könnten. Das Zeitfenster ist nicht mehr groß, um noch größere Verwerfungen zum Beispiel auf dem Wohnungsmarkt oder im Arten- und Klimaschutz zu verhindern. Wir können nicht mehr warten, wir müssen heute handeln. Und das hat inzwischen auch längst die Wirtschaft erkannt. Sie wünscht sich von der Politik klare Vorgaben, um dann für die Zukunft planen zu können. Viele Unternehmen haben Klimaneutralität als Chance erkannt, sich als zukunftsfähiges Unternehmen zu präsentieren. Im Übrigen: Eine Politik, die sich an den Ergebnissen des Klimaabkommens von Paris ausrichtet und konsequent auf eine weitgehende Treibhausgasneutralität zusteuert, lohnt sich auch volkswirtschaftlich. Das ist die zentrale Aussage der 2016 gestarteten und jetzt abgeschlossenen Studie „Wirtschaftliche Chancen durch Klimaschutz“, die im Auftrag des Bundesumweltministeriums erstellt wurde. Nach der Untersuchung geht

Klimaschutz mit Innovationen einher. Die die Entwicklung der dazu notwendigen Technologien und Investitionen in erneuerbare Energien, in Energieeffizienz, in die Gebäudesanierung und in eine klimaschonende Mobilität machen den Standort Deutschland fit für Zukunft. Auch die Löhne und das Bruttoinlandsprodukt steigen in einer Welt, in der das Klima geschützt wird.

Es hat sich immer wieder gezeigt, dass nichts so schädlich für die Wirtschaft ist wie das Beharren auf alte Standards und Technologien, während sich die Welt längst weiterdreht. Fortschritt lässt sich nicht aufhalten und heute heißt Fortschritt eben auch Klimaschutz.

Schauen wir also nicht wie das Kaninchen auf die Schläge auf die notwendigen, zunächst teilweise auch schmerzlichen Veränderungen, sondern gehen wir sie innovativ an und schaffen Leuchtturmprojekte mit Ausstrahlung über Wiesloch hinaus. Das kann nur zum Vorteil für unsere Stadt und unsere Bürger sein.

Gestatten Sie mir nun noch eine persönliche Bemerkung, bevor ich zum Schluss komme: in den letzten Monaten wurde mir und meiner Fraktion immer wieder vorgeworfen, wir würden Zusatzanträge oder sachliche Änderungswünsche zu TOPs der Gemeinderatssitzungen zu kurzfristig vorbringen, eine inhaltliche Befassung damit sei daher nur schwer möglich. Dazu nur eins: Es ist das ureigene Recht der Gemeinderäte zu behandelten Tagesordnungspunkten noch in der Sitzung Sach- und Änderungsanträge zu stellen. Meine Fraktion bereitet sich auf jede Sitzung sehr intensiv vor und beschafft sich, falls nötig, zusätzliche über die Vorlage hinausgehende Informationen. Auf dieser Grundlage setzen wir uns mit den TOPs auseinander und stellen, wenn es uns notwendig erscheint, entsprechende Änderungs- oder Zusatzanträge. Wenn es zeitlich noch reicht, informieren wir Verwaltung und Gemeinderat vorab, wenn sich neue Aspekte erst kurz vor oder in der Sitzung ergeben, ist das naturgemäß nicht möglich. Wenn sich einzelne Fraktionen oder Gemeinderäte weniger tief mit einem TOP befasst haben und ihnen dann Informationen fehlen, ist das wohl kaum unser Fehler. Ich hätte mir in den letzten Monaten mehrfach gewünscht, dass es zu dem einen oder anderen Punkt lebhaftere inhaltliche Diskussionen gegeben hätte. Enttäuscht war ich z.B. von der Beratung im Oktober über die Eckwerte des Haushalts und die Investitionsliste. Daraus hätte eine wertvolle Vorberatung zu den Haushaltsberatungen werden können, stattdessen

habe ich für meine Fraktion als einzige Stadträtin etliche Fragen zu verschiedenen Punkten gestellt.

Wir können Wiesloch nur voranbringen, wenn wir die wichtigen Sachthemen gut informiert intensiv aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln diskutieren. Davon hätte ich ab und zu gerne etwas mehr.

Abschließend danke ich Frau Hoß und ihrem Fachbereich für die Erstellung und Aufbereitung des Haushalts. Ihre Präsentation war wie immer klar und verständlich und Sie haben alle unsere zusätzlichen Fragen schnell und erschöpfend beantwortet. Vielen Dank!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und schließe mit einem Zitat von Victor Hugo: „Die Zukunft hat viele Namen. Für die Schwachen ist sie das Unerreichbare. Für die Furchtsamen ist sie das Unbekannte. Für die Mutigen ist sie die Chance.“ Lassen Sie uns alle mutig für Wiesloch sein.